



Zum Gedenken



Fernand Bintner †

Am 16. Dezember 1994 starb plötzlich und unerwartet der langjährige Direktor des städtischen Urbanismusbüros, der gelernte Architekt und Urbanist Fernand Bintner, im Alter von nur 60 Jahren.

Fernand Bintner, der in Paris an der „Ecole Spéciale d'Architecture“ und am „Institut d'Urbanisme“ studiert hatte, trat am 15. Oktober 1970 als erster Urbanist seinen Dienst in der Verwaltung der Stadt Luxemburg an, und es war unter seiner Leitung, als der „Service d'Urbanisme“ ab 1982 ausgebaut und erweitert wurde, von anfangs fünf auf heute fast zwanzig Mitarbeiter.

Fernand Bintner, der seine Stadt liebte und zeit seines Lebens seine ästhetischen und städtebaulichen Ideale in seine Arbeit einbrachte, war übrigens auch einer der drei Initiatoren der Idee, unsere Hauptstadt für die Liste des „Patrimoine mondial“ der UNESCO kandidieren zu lassen. Somit haben wir die Tatsache, daß unsere Altstadt seit Dezember 1994 zum Weltkulturerbe gehört, nicht zuletzt ihm zu verdanken.

Fernand Bintner, der seine Stadt liebte und zeit seines Lebens seine ästhetischen und städtebaulichen Ideale in seine Arbeit einbrachte, war übrigens auch einer der drei Initiatoren der Idee, unsere Hauptstadt für die Liste des „Patrimoine mondial“ der UNESCO kandidieren zu lassen. Somit haben wir die Tatsache, daß unsere Altstadt seit Dezember 1994 zum Weltkulturerbe gehört, nicht zuletzt ihm zu verdanken.

Roland Hensgen †

Völlig unerwartet verstarb am 26. Januar 1995 im Alter von nur 43 Jahren der Direktor des hauptstädtischen Musikonservatoriums Roland Hensgen.

Am 7. August 1951 in Itzig geboren, war Roland Hensgen nach Abschluß seiner Saxophonstudien am „Conservatoire Royal de Bruxelles“ anfangs der siebziger Jahre als Musiklehrer im alten Konservatorium (am Quatsch) tätig, zuerst als „Chargé de cours“ und ab 1974 als Professor. Bereits 1980 wurde er beigeordneter Direktor, und 1987 übernahm er als Nachfolger von Roger Dondelinger die Leitung des Harmonieorchesters des Konservatoriums, das er am vergangenen 13. Januar anlässlich der Eröffnung des Kulturjahres ein letztes Mal dirigierte.

1990 wurde er nach der Pensionierung von Josy Hamer Direktor des 1984 fertiggestellten neuen Konservatoriums auf dem Geesseknäppchen. Darüber hinaus war der Verstorbene in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien aktiv: So war er u.a. Leiter der hauptstädtischen Musikschulen, Vorsitzender der internationalen Meisterkurse und Präsident der *Luxembourg Saxophone Association*. Als Solosaxophonist spielte er übrigens während mehrerer Jahre im RTL-Orchester.

Roland Hensgen hinterläßt eine Frau und drei Kinder.



Zur Erinnerung an Jan Palach



Aus Protest gegen die Zerschlagung des sogenannten „Prager Frühlings“ durch die Sowjetarmee übergießte sich der 21-jährige tschechische Student Jan Palach am 16. Januar 1969 auf dem Prager Wenzelsplatz mit Benzin und zündete sich an. Drei Tage nach dieser Tat, die im In- und Ausland großes Aufsehen erregte, erlag der junge Mann seinen schweren Verletzungen. Jan Palach wurde so zum Märtyrer und zur Symbolfigur des anti-sowjetischen Widerstands in der ehemaligen Tschechoslowakei.

Auch in Luxemburg war damals die Empörung über den Einmarsch der Sowjets in die CSSR groß, und auf Initiative des damaligen Stadtschöffen Fernand Zürn protestierten vor allem die Verantwortlichen des „Comité luxembourgeois

de solidarité avec la Tchécoslovaquie“ gegen diese Besetzung durch eine fremde Macht, indem sie u.a. am 20. August 1969 in Anwesenheit zahlreicher Sympathisanten auf der Place d'Armes, nahe dem Dicks-Lentz-Denkmal, Jan Palach gedenkten. Anschließend an diese Gedenkfeier wurden dann zwei emaillierte Schilder angebracht, die dem kleinen Platz fortan den Namen „Square Jan Palach“ gaben.

Am 19. Januar 1995, dem 26. Todestag des jungen Märtyrers, wurde nun im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten an diesem Platz, der heute vor allem ein Jugendtreff ist, eine offizielle Gedenktafel feierlich eingeweiht, die an den Studenten Jan Palach, der für die Freiheit starb, erinnern soll.